

2019 Thema: Armut

Eintrag: 1.8.18

Hallo Liebes Tagebuch, darf ich mich vorstellen?
Ich bin äthiopisch-afrikanisch, und bin dreizehn Jahre alt.

Ich lebte bis vor kurzem noch mit meiner Schwester und meinen Eltern in Eritrea. Es war alles gut, bis das Ende des Jahres losging. Papa hatte noch gesagt: „Morgen wird es schwierig sein, vergiss nicht, ich liebe dich sehr!“ Ich hatte mich nicht vorstellen können. Rätselfragen sprach. Aber schon zwei Tage nach Kriegsausbruch waren wir schon beschlossene Sache zu flüchten. Sie hatten Recht, denn der Krieg hatte schon begonnen!

Schon am nächsten Morgen wollte mein Vater nur das Nötigste mitnehmen. Ich packte mir meine Sachen, meine Geschwister noch beim Packen. Dann ging es los. Wir hatten Brüder, eine große Trinkflasche, etwas kleines Essen für alle Personen.

Es war ein weiter Weg, wir mussten mindestens zwei Tage über das Meer ankamen. Aber dort erwartete mich eine große Gruppe.

„Wo ist denn die Fähre? Und wo ist der Hafen?“ fragte mich mein Vater.

Ich war zwar erst einmal mit dem Schiff gefahren, aber ich erinnere mich gut daran. Es war vor zwei Jahren geschehen, als ich und meine Cousine Chris, nach Deutschland gefahren. Wir wurden an einem Hafen genommen und waren dann mit einem Bus zu meiner Tante abgeholt.

Im Gewirr meiner Gedanken sagte mein Vater: „Wir werden keine Fähre abholen, wir werden mit vielen anderen zusammenfahren.“ Verblüfft sah ich meinen Vater an. So viele Menschen sollten wir fahren. Das hatte ich nicht erwartet.

Ich wollte gerade widersprechen als ich eine

Mein Vater gab uns ein Zeichen, dass wir mit
ans Ufer. Meine Mutter rannte ebenfalls, mit S
und ganz am Ende, der Reihe hetzte ich hinter
herbei und sprang dann hinein.

Als ich das Schlauchboot betrat half mir me
außerdem sehr eng. „Schiff, ahjoj!“, rief Sissy
die Wange herunterkullerte. Ich wollte nicht fr
Moment wo ich sah, dass sie weinte wurde m

Mein Vater schien wohl auch bemerkt zu hab
dann zu uns allen Kindern sagte: „Meine Lieb
dann sagte er: „ihr wisst gar nicht wie ernst o
nacher hunderte von Menschen kommen. Es
wir etwas zu Essen bekommen werden. Außer
Ozean fahren, nur in diesem Schlauchboot.“A

Die Stille wurde erst wieder unterbrochen, als
kamen. Es kamen immer mehr, und noch mehr
Boot müsste platzen. Endlich fuhren wir los! C
wollten. Aber diese mussten wohl oder übel d

Ich hatte keinen Platz, aber ich sah wohl auch
hatte. Erschöpft schlief ich ein.

Ich musste wohl sehr lange geschlafen haben
Stimmengewirr und mein Vater meinte wir so
Deutschland angekommen waren. Schnell ver
und dann? Wo sollten wir hin? Diese Frage sp
Vater das hörte sah er verzweifelt zu meiner
eine Idee: Wir könnten doch zu Tante Jenny u

Das hatten wir dann auch getan, mein Vater h
hatte sie uns vom Hafen abgeholt.

Eintrag:2.8.18

Grade sitze ich im Auto von Tante Jenny, und nach Hamburg fahren. Jenny meint ich soll mir Chris kennenlernen. Ich weiß nicht ob ich das will, aber mir geht es um die Wahl.

Eintrag:19.10.18

Liebes Tagebuch, es tut mir Leid dass ich schuld daran habe, aber ich hatte einfach so viel zu tun, der neusten Stand:

ü Ich gehe jetzt schon lange mit Chris auf ihre Reisen

ü Meine Brüder arbeiten schon ein bisschen und verdienen Geld

ü Auch meine Eltern haben wieder einen Job, meine Mutter bringt Leuten afrikanisch bei.

ü Außerdem helfen alle aus der Familie anderen, das ist dort sehr hilfreich wenn man afrikanisch und in Deutschland heim bin, denke ich wie viel Glück wir eigentlich haben!

Nun ja, ich bin eben *Ayo, der Glückliche!*